



Achter Teil

---

# DIE ABENTEUER VON RIGGA KALKWINTER – ORAKEL IN AUSBILDUNG

---

Ersonnen von Neotomax, gesammelt und illustriert von Annwn

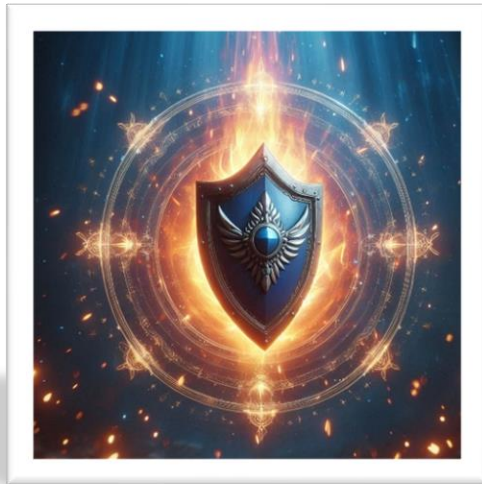


Aus dem Hause Schattenwolf



neotomax, annwn

Die Abenteuer von Rigga Kalkwinter – Orakel in Ausbildung



1. Auflage 2024

© neotomax, annwn 2024

Mechernich und Suderburg

Blog: <http://orakel.noxe.de>

Bilder, erstellt mit playground: <https://playgroundai.com/create>

## Zu dieser Heftreihe

„Was stimmte denn nicht mit ihr? Warum konnte sie nicht einfach sagen, was alle hören wollten. Sie erwarteten von ihr eine Edeldame zu werden und irgendwann eine kleine Burg zu führen, während ihr Mann wichtige Staatsgeschäfte erledigte.

Das war nichts für Rigga und deshalb ging sie ziellos über den Burghof, als plötzlich ein Fetzen Papier aus einem der Verließfenster geflattert kam.“ Ein kleiner scheinbar unbedeutender Zettel sollte der 14-jährigen Rigga Kalkwinter den Weg in ihre Zukunft weisen, eine Zukunft, in der sie sich selbst weder als Edeldame, noch als Gärtnerin oder Blumenverkäuferin sah.

Würde sich je ihr Traum erfüllen Orakel zu werden? [vgl. Teil 1]

Der Leser darf sich darauf freuen, Rigga durch einzelne Episoden ihres Lebens und Schaffens zu begleiten, um ihre Abenteuer und kleinen Missgeschicke auf dem Weg zur Orakelwerdung mitzuerleben.

**Und wer genau hinschaut und liest, wird in jedem Heftband einen kleinen Querverweis (mittels Bild oder Anmerkung) zu einem der anderen Bände der Serie finden.**

## Über die Autoren

**Neotomax**, geboren, Schreiberling, seines Zeichens Biograph des Kleinen Orakels



Von ihm stammen die Story-Texte und dichterischen Erfindungen kurioser Gestalten, seltsamer Tierwesen und eigenwilliger Gewächse sowie das Layout des Blogs.

**Anwnn**, geboren, Illustratorin mit einer Leidenschaft für Anhänge



Von ihr stammt die Illustration der Texte, die Einführung mit Vorwort, der Anhang mit Sachinformationen und die Visualisierung der kuriosen Gestalten, seltsamen Tierwesen und eigenwilligen Gewächse sowie das Layout der Hefte.

*[Ähnlichkeiten mit tatsächlich lebenden Personen, wären rein zufällig und nicht absichtlich herbeigeführt worden!]*

---

## Vorwort

Diese Heftreihe entstand aus einer Online-Spieler-Laune heraus, angefangen mit einem Kommentar auf Discord, im Laufe von Wochen und Monaten erweitert zu kleinen Geschichten – einem Fortsetzungsroman gleich. Aus den einzelnen Episoden kristallisierte sich ein illustrierter/s Blog heraus, der/das\* wiederum zu diesem Heft-Format führte.

Erzählt werden die Erlebnisse von Rigga Kalkwinter, die sich nichts sehnlicher wünscht als Orakel zu werden. Ihre Geschichte ist eingebettet in die virtuelle Welt eines Online-Spiels und verweist durch die verschwommenen Vorahnungen des Erzählers auf künftige Updates des Spiels. Das Sprachrohr für diese Vorahnungen ist Rigga selbst.

Wie es künftig weitergehen wird, entscheidet das Spiel und die Entwicklung desselben. Rigga jedenfalls ist bereit für die Aufgaben und Herausforderungen, die vor ihr liegen. Und wir sind es auch.

Jetzt kann's losgehen...



## Die wundersamen Weissagungen des Orakels von Antia

In einer kleinen Videospiel-Community irgendwo im Discord-Dschungel kämpfen die wackeren User immer noch verbal gegen die Widrigkeiten eines Online-Spiels an. Einer ist unter ihnen, der behauptet, er könne das „Update orakeln“ [... was an sich nicht schwer ist, ob der stetig wiederkehrenden Events und Herausforderungen]. Und das - er beweist es regelmäßig – kann er auch, und zwar mit Hilfe des kleinen Orakels in Ausbildung. Der Name des Mädchens ist Rigga Kalkwinter.

### Was uns erwartet

Tanzbein _____	S. 8
<i>Zwischensequenz: Rasierklinge</i> _____	S. 16
Klingen-Jojo _____	S. 18

### Anhang

Schauplätze  
Charaktere  
Bestiarium  
Objekte von Bedeutung



## Tanzbein

Feuer umbrandete Rigga, die Luft selbst schien ihr bei jedem Atemzug die Lunge in Flammen zu setzen. Hustend taumelte sie einen Schritt zurück. Sie stieß mit dem Rücken an den Pfosten, der das Scheunendach hielt. Doch sie musste durchhalten. All ihre Magie floss in den magischen Schild, der sie schützte und die Flammen von ihr fernhielt. Doch die verdammte Hitze erreichte sie trotzdem. Sie spürte, wie ihr der Schweiß in die Augen lief und ihre Arme fühlten sich klitschnass an.



„Hältst du noch durch?“ Die Frauenstimme hatte einen merkwürdigen Hall. Rigga schluckte. Wie lange musste sie denn noch diesen verdammten Schild aufrechterhalten? Sie schüttelte den Kopf. „Nein“, rief sie. „Ich kann nicht mehr. Ich gebe auf.“

Das Feuer erlosch schlagartig. Trotzdem blieb die Wärme und Rigga ließ ihren Schild verschwinden. Mit der linken Hand wischte sie sich über die Stirn.

„Das war ganz passabel“, sagte Volvo Tamowitz und blickte sie lächelnd an. „Du machst Fortschritte.“

Rigga hatte nicht wirklich das Gefühl, dass sie besser wurde. Allerdings war sie noch vor wenigen Wochen nicht in der Lage gewesen, ihre Magie auf diese Art zu nutzen.

Seit ihrem Abenteuer bei der Rosenhexe wollte Rigga sich auch magisch verteidigen können. Es hatte einiges an gezieltem Genörgel bedurft, bis Volvo Tamowitz schließlich einwilligte, ihr etwas beizubringen. Da hatte Rigga nicht geahnt, dass sie von einem Flammenstrahl beschossen werden würde.

„Wahnsinn!“, sagte eine helle Stimme. Bizi hatte ihr wohl zugesehen.

„Ist das immer so anstrengend?“, fragte sie Volvo.

Volvo Tamowitz war das Orakel von Antia und bildete Rigga zu einem Orakel aus. Dass sie Rigga mit Flammen beschoss, gehörte eigentlich nicht zur Orakel-Ausbildung.

„Das ist bei einem richtigen Angriff noch viel anstrengender. Aber du machst das schon sehr gut.“

„Ich habe einen Brief“, sagte Bizi, die sich Volvo langsam näherte und den Brief wie einen Schild vor sich hielt. Sie hatte wohl Sorge, dass jederzeit wieder Flammen aus Volvos Händen schießen könnten.

Volvo seufzte. Sie hatte ein schwarzes Kleid an, das so geschlitzt war, dass sie sich damit schnell bewegen konnte. Ihre Hände waren mit schwarzem Stoff umwickelt. Sie nahm den Brief entgegen und warf einen Blick darauf.

„Oh!“, sagte sie und brach das rote Siegel. Sie faltete das Papier auseinander und ihre Augen verengten sich, während sie las. Dann sah sie zu Rigga. „Ich hoffe, du kannst tanzen.“

„Ob ich tanzen kann?“ Rigga musste lachen. Ihr schossen Erinnerungen an das fröhliche Fest im Baum in den Kopf. Sie hielt diesen Abend in Chattingdale für einen der schönsten Abende, den sie je erlebt hatte. Und was hatte sie da getanzt? Sie war damals genauso durchgeschwitzt wie jetzt. Aber da war kein Feuer schuld gewesen.

Sie grinst wohl etwas zu sehr, denn Volvo hob ihre linke Augenbraue, während sie Rigga musterte.

„Natürlich kann ich tanzen!“ Sie nickte. „Ich liebe es zu tanzen.“

Volvo nickte langsam und die Augenbraue rutschte auf die gewohnte Position.

„Dann wird es dich freuen, dass du zum Ehrenwacht-Fest eingeladen wurdest.“ Sie seufzte. »Was auch immer Kaelith damit bezweckt.“

„Ehrenwacht-Fest?“

„In der großen Halle der Lichtturm-Akademie wird bei diesem Fest drei Helden gedacht, die beim Kampf gegen die Dunklen Mächte gefallen sind.“

„Das hört sich nicht sehr lustig an.“

„Lustig?“ Jetzt hoben sich beide Augenbrauen Volvos, was sie merkwürdig aussehen ließ. Es war kein gutes Zeichen. „Diese Lichtturm-Trottel haben so einen Stock im ...“ Sie stoppte abrupt. Dann lächelte sie und wedelte mit dem Brief. „Aber es wird sicher ganz toll.“

Irgendwie hatte Rigga das Gefühl, dass ihr das Fest nicht so gefallen wird, wie das in Chattingdale. Sie schluckte.

„Ich wurde eingeladen?“

„Ja. Bisher hatte ich die Ehre. Aber seitdem ich ein Orakel zur Ausbildung habe, schneidet Kaelith mich. Sie ist der Meinung, du müsstest von ihr unterrichtet werden.“

„Aha. Ich wusste gar nicht, dass der Lichtturm auch Orakel ausbildet.“

„Sie hätte versucht, aus dir eine Kampfmagierin zu machen. Von Orakeln hält sie recht wenig.“

---

Rigga kratze sich am Ohr. „Was kann man denn mit der Magie alles machen?“ Sie sah an Volvo vorbei. „Ich meine, könnte ich auch Kampfmagie wirken, statt mich nur zu verteidigen?“

„Magie“, sagte Volvo und erhob sich. „Darüber gibt es im Grunde zwei Ansichten. Die einen sagen, du formst die Magie und die anderen gehen davon aus, dass die Magie dich formt.“

Rigga dachte, dann könnte die Magie ihr durchaus eine bessere Nase verpassen. Das wäre nicht unpraktisch. Außerdem fand sie ihre Hände zu schmal und auch andere Körperteile dürften ruhig etwas mehr ausgeformt sein. Sie hatte gesehen, wie Garo seine Kameradin Kazia Po-Kal angesehen hatte. Kazia war wirklich eine Schönheit und ebenso wie Rigga eine Halb-Antide. Doch Kazia hatte auch die anmutige Schönheit einer Prinzessin, während Rigga eher wie eine Bäuerin herumtrampelte.

„Wir hatten uns darauf geeinigt, dass du lernst, dich zu verteidigen“, sagte Volvo mit strenger Stimme.

„Da musst du bestimmt ein schönes Kleid tragen“, sagte Bizi leise. „Und schöne glitzernde Schuhe.“ Sie hörte sich begeistert an. „Darf ich dir dabei helfen?“ Ihre ungewöhnlich großen Augen sahen Rigga bittend an.

„Das wäre toll“, sagte Rigga und wusste, dass sie es bereuen würde.

---

Sie sah einfach bescheuert aus. Rigga sah an sich herunter. Die blauen Tanzschuhe wirkten wie Fremdkörper. Das blassblaue Kleid, das ihr der König selbst hatte bringen lassen, gefiel ihr allerdings. Doch was Bizi mit ihren Haaren angestellt hatte, ließ diese wie eine Ansammlung von Vogelnestern wirken. Doch nun war keine Zeit mehr, das zu berichtigen.

Mit etwas unsicheren Schritten ging sie die breite Treppe zur Lichtturm-Akademie hoch. An den Seiten standen Leute, die sie nicht kannte, doch alle sahen irgendwie aus, als fühlten sie sich in ihren Anzügen und Kleidern unwohl.

Es ärgerte sie, dass sie alleine zum Fest musste. Wie gerne hätte sie Garo an ihrer Seite gehabt. Doch die Einladung galt nur für sie- Rigga Kalkwinter. Zudem würde sie auf diesem blöden Fest niemanden kennen. Laut Volvo lud Kaelith selbst den König nicht mehr ein, nachdem dieser ihr- im leicht angetrunkenen Zustand- wohl einen Klaps auf den Hintern gegeben hatte. Einzig der Foltermeister Schartig würde auch auf dem Fest sein. Ausgerechnet Schartig.

Rigga hatte vor einiger Zeit eine Vision gehabt, in der Schartig zusammen mit Ro-amy Rabentot plante, den König zu stürzen. Zumindest hatte es so ausgesehen,

als wenn er die Königsleugner bei ihrem Vorhaben unterstützte. Doch sie wusste nicht wirklich, was sie damit anfangen sollte.

Ein großes Tor stand offen und dahinter hörte sie schon die Musik und das Gebrummel von vielen Stimmen. Sie atmete durch und trat ein.

Doch sie wurde kurz danach aufgehalten, von einem Kerl in einer albernen Uniform. Gelb-lila-gestreifte Pluderhosen, ein lila Wams und eine gelbe, viel zu große Kappe auf dem Kopf.

„Ihren Namen?“

„Hä?“ Rigga legte all ihre gute Erziehung in dieses Wort, doch der Kerl verzog nur sein Gesicht, als hätte sie ihn angespuckt.

„Ich brauche ihren Namen, um sie anzukündigen.“

„Nein, danke. Ich ...“

„Das gehört sich aber!“

„Rigga Kalkwinter“, sagte ein junger, hagerer Mann in einem blauen Anzug. Seine dunkelbraunen Haare lagen wie ein Brett auf seinem Kopf und ein winziger Schnurrbart rekelte sich unter seiner Nase.

Sie sah ihn verwirrt an, aber da donnerte der Pluderhosenkerl seinen Stab dreimal auf den Boden, was sie zusammenzucken ließ. Dann rief er laut ihren Namen.

„Rigga Kalkwinter gibt sich die Ehre!“

Sie würde ihm gerne einen Tritt geben, doch sie verkniiff es sich.

Ein paar Schritte trat sie in den großen Saal, der festlich geschmückt war. Leuchtende Girlanden bildeten ein Netz über ihren Köpfen. Hinten rechts war eine Kapelle und dann entdeckte sie auch Foltermeister Schartig. Er stand etwas abseits. Dann zuckte sie erneut zusammen, als erneut der Stab dreimal auf den Boden donnerte.

„Lance Schlenkerfuß gibt sich die Ehre!“

Sie sah den jungen Mann auf sich zukommen. Er wirkte, als würde er eher zu ihr heran tanzen, so seltsam federte er in den Knien.

„Lance ist ein so toller Tänzer“, hörte sie eine kleine pummelige Frau, die es ihrer Freundin zuflüsterte. Diese war noch etwas ... pummeliger. Beide schienen aus Rotstreifental zu stammen.

„Aber er tanzt nicht mit jeder.“ Sie seufzte. „Leider.“

Rigga ignorierte es und sah Lance so ernst wie möglich an. Ein finsternes, ablehnendes Gesicht sollte ihn doch wohl in die Flucht schlagen. Oder?

Doch von der anderen Seite kam eine Frau heran gerauscht, deren Gesicht mit viel zu viel weißem Puder bedeckt war, sodass sie eher aussah wie ein ungebratener Pfannkuchen mit Augen, Nase und Mund.

„Willkommen beim Ehrenwacht-Fest“, sagte sie. Und blieb vor Rigga stehen. „Ich bin Kaelith Adler-Ei, die Präsidentin der Lichtturm-Akademie.“

Das Kleid von Kaelith war eine extravagante Mischung aus scharlachrotem Satin und goldenem Brokat, dessen Fäden im Kerzenlicht schimmerten, als seien darin Sonnenstrahlen gefangen. Die langen, fließenden Ärmel wehten majestätisch, als Kaelith sich bewegte. Ihre Haare schienen eine enge Bekanntschaft mit einem Tornado gemacht zu haben. Rigga brauchte einen Moment, um ihren Blick zu lösen und in das Pfannkuchengesicht zu blicken.

„Rigga Kalkwinter. Danke für die Einladung.“

„Ach was!“ Kaelith winkte mit einer Hand ab. „Es ist toll, dass du hier bist. Ich bin eine alte ... ähm ... Freundin von Volvo.“ Sie schickte etwas wie ein Lächeln hinterher. „Ich hoffe, sie behandelt dich gut.“

„Ja, das tut sie.“ Rigga dachte daran, dass sie von Volvo noch vor kurzem mit einem Flammenstrahl beschossen wurde. Das sollte sie besser nicht erwähnen.

„Schön. Es wäre doch wirklich schade, wenn man ein solches Talent nicht nutzt.“ Sie blickte zu dem jungen Mann. „Und, Lance, wirst du heute das kleine Orakel über die Tanzfläche jagen?“

Er lächelte Rigga an. „Wenn sie mir wenigstens einen Tanz gewährt?“

Rigga schüttelte den Kopf. „Ich bin nicht besonders gut.“

Ihr Vater hatte sich alle Mühe gegeben, sie auf die verschiedenen Tänze vorzubereiten und ihr beizubringen, die Schritte mitzuzählen, was ihr dämlich vorkam. Sie war ihm allerdings so oft auf die Zehen getreten, dass er Stahlkappen für seine Schuhe anfertigen ließ. Nein, sie war keine gute Tänzerin.

„Das macht gar nichts.“ Kaelith stupste sie an. „Mit Lance zu tanzen ist fast wie Magie.“

Rigga seufzte und nickte. Sofort ergriff Lance ihre Hand und zog sie auf die Tanzfläche. Rigga schluckte, ließ sich jedoch von ihm führen. Tatsächlich ging ein magische Kribbeln durch sie hindurch, als er sie umfasste. Dann bewegten sie sich und Rigga zählte keinen einzigen Schritt. Es war, als wüssten ihre Füße selbst, wie sie sich bewegen mussten. Sie sah ihn während des Tanzes an, doch sein Blick ging woanders hin.

Der Tanz wurde immer schneller und Lance wirbelte sie herum, als sei sie eine Strohpuppe. Die Tanzfläche war plötzlich voller anderer Paare und sie tanzten in eine abgelegene Ecke. Vielleicht hatte er auch genug, dachte Rigga hoffnungsvoll.



---

Sie steuerten ganz an den Rand auf ein Regal zu und als sie dort waren, lächelte Lance sie an und gab ihr einen festen Stoß, dass sie mit dem Rücken gegen das Regal taumelte.

Das Regal gab nach, drehte sich um die Längsachse und plötzlich lag Rigga auf kaltem Steinboden. Sie blickte in die Richtung, aus der sie gefallen war. Das Regal war nicht zu sehen, nur eine dunkle Steinwand. Dann hörte sie langsame Schritte, die den dunklen Gang entlang kamen, in dem sie lag.

---

Rigga stand von dem Steinboden auf und drehte sich um. Da war eine verborgene Tür. Doch warum hatte Lance sie hindurch geschubst?

„Hallo Rigga“, sagte eine etwas zischelnde Stimme und ihr lief ein kalter Schauer über den Rücken. Sie drehte sich um. Dort stand eine echsenartige Gestalt in einer schwarzen Kutte. Darüber hing eine schwere Eisenkette mit dem Symbol der Dunklen Mächte.

„Fingerschnipp!“ Sie schüttelte den Kopf. „Hast du noch immer nicht genug?“

Ein Grinsen durchzog sein Gesicht. „Ich war noch nicht fertig mit dir.“

„Aber ich mit dir. Du solltest in einem Kerker sitzen!“

„Das hat mir nicht besonders gut gefallen.“

„Gut!“

„Der Stein, Rigga. Wo ist der magische Stein hin?“

Darum ging es ihm also. Sie hatte den Stein dank der Hilfe der Rosenhexe aus seinem Laboratorium geholt, das in einer anderen Dimension schwebte.

„Keine Ahnung.“

„Du hast ihn gestohlen!“ Jetzt wurde seine Stimme lauter. „Sag mir sofort, wo er ist.“

Die Rosenhexe Rosalia hatte ihn an sich genommen. Rigga hoffte, dass sie ihn wirklich nur verstecken wollte und nicht für eigene Zwecke einsetzte. Wenigstens bekam ihn Fingerschnipp nicht in seine dreifingrigen Pfoten.

„Ich werde es aus dir herauspressen!“ Er machte eine Bewegung mit seinen Fingern und es schossen leuchtende Seile aus den Wänden. Doch Rigga war in Übung und baute einen magischen Schild auf, von dem die Seile abprallten und sich auflösten.

„Oh!“, sagte Fingerschnipp. „Du hast dazugelernt.“

Rigga nickte und als er erneut mit seinen Armen herumwedelte, rannte sie auf ihn zu und stieß ihn zur Seite. Darauf war er nicht gefasst gewesen.

Rigga war es egal. Sie war an ihm vorbei und rannte einfach weiter. Dann traf sie auf eine verschlossene Tür. Darauf war sie wiederum nicht gefasst.

Sie drehte sich um. Fingerschnipp kam wieder auf sie zu. Er wirkte ziemlich selbstsicher und ein triumphierendes Lächeln lag auf seinem Gesicht. Das gefiel Rigga gar nicht.

Sie wünschte, sie könnte auch einen Flammenstrahl erzeugen, wie Volvo. Doch das sei noch nichts für sie. Genau jetzt wäre es etwas für sie. Sie musste sich mit dem behelfen, was sie hatte.

„Du steckst in der Falle“, sagte Fingerschnipp. „In meiner Falle. Du solltest mir lieber sagen, wo der Stein ist. Dann lasse ich dich auch gehen.“

Rigga beugte sich vor und zog sich einen der blau schimmernden Tanzschuhe vom Fuß, hielt ihn wie eine Axt.

Fingerschnipp lächelte. „Das ist nicht sehr furchterregend.“

Rigga presste die Lippen aufeinander, zielte und täuschte einen Wurf an. Fingerschnipp warf sich nach links und jetzt warf sie wirklich, traf ihn über dem linken Auge. Ein unartikulierter Laut entfuhr ihm. Rigga wartete nicht und stürmte an ihm vorbei, auf die falsche Wand zu.

Sie warf sich mit aller Gewalt dagegen und die Wand gab wieder nach. Sie polterte vor die Füße des verblüfften Lance Schlenkerfuß.

Dieser brauchte nur einen Moment, dann griff er nach ihr. Jetzt nutzte Rigga einen Griff, den ihr Garo beigebracht hatte, und wirbelte den komischen Tänzer gegen die Geheimtür, in der er liegenblieb. Jetzt war sie für alle zu sehen, was sie weniger geheim machte.

Magikus Jeremias Fingerschnipp stieg über den stöhnenden Lance Schlenkerfuß und ein Raunen ging durch den Saal. Sofort wollte niemand mehr tanzen. Stattdessen verabschiedeten sich die Gäste hastig und grußlos, als hätten sie zu Hause etwas Wichtiges vergessen.

Rigga stand nun alleine und starrte Fingerschnipp wütend an.

„Du!“ Kaelith Adler-Ei stellte sich neben Rigga und starrte Fingerschnipp ebenso wütend an. „Dafür bezahlst du!“

Fingerschnipp sah verwirrt aus, dann spürte Rigga wie Magie gewirkt wurde. Starke Magie, die ihren ganzen Körper zum Prickeln brachte. Ein Feuerball löste sich aus Kaeliths Händen und schoss in Fingerschnipps Brust.



Lance Schlenkerfuß hatte sich gerade aufgerappelt und seine Hosenbeine hatten Feuer gefangen. Jetzt tanzte er alleine über die leere Tanzfläche.

Rigga spürte, dass die Magie sie überwältigte, und sie tauchte durch eine Flut an Noten, bis sie einen blauen tanzenden Helden erblickte. War das etwa ...?

---

### Es kommt ein blauer Held, der gerne tanzt

Ein Event, das man schon von den Würfeln her kennt

Ein Speedrun-Event

Angebote, die keine sind

**evtl.**

Hexen-Alchemie-Laden

Waffenerweckungen

Artefakte, die keiner will

---

Als Rigga humpelnd und mit leicht angekockelten Haaren durch die Tür zur großen Küche kam, war sie ein Bild des Schreckens. Bizi stieß einen Schrei aus. Sie hatte auf Rigga gewartet und wollte, dass sie ihr alles von dem schönen Fest erzählte. Jetzt starrte sie Rigga nur an. »Du hast dich amüsiert?«

Rigga lächelte. »Ja, das Fest hatte richtig Feuer.«



Rigga nach dem Fest – so anmutig, wie man sie kennt [2 Aufnahmen fürs Fotoalbum]



---

Zwischensequenz

## **Rasierklinge**

Neston Ginrig wedelte mit einem parfümierten Taschentuch vor seiner Nase herum. Doch es vermocht nicht, den Gestank des Pferdestalls zu überdecken. Noch heftigeres Wedeln brachte auch nichts.

"Das Pferd dort", sagte Nabil Zu-Adam, "ist wirklich eures?"

Schoorty, der diesen etwas heruntergekommenen Pferdestall betrieb, führte ein prächtiges Pferd heraus. Schwarz wie die Nacht und - das musste er dem verdeckt aussehenden Kerl lassen - das Fell glänzte frischgestriegelt, als wäre es feiner Samt.

"Das ist mein Pferd", antwortete Ginrig nicht ganz ohne Stolz.

"Ihr verkauft es?"

Ginrig seufzte. Er hatte nicht die Zeit, sich um dieses wunderbare Tier zu kümmern. Daher hatte er sich entschlossen, es in bessere Hände zu geben. Doch es würde ihm fehlen. So selten er ausritt, so schön war es doch gewesen.

"Ihr müsst gut für das Tier sorgen."

"Ich liebe Pferde wie mein Leben!", sagte Nabil und klopfte sich mit einer Hand fest auf die Brust.

"Was macht ihr?" Eine blonde, junge Frau kam heran. Sie trug ein einfaches Leinenkleid und darüber eine Schürze. Ginrig kam sie entfernt bekannt vor. Nach einem Moment fiel es ihm ein. Das war diese Küchenmagd, die immer mit dem Gehilfen des Foltermeisters und dem kleinen Orakel zusammen war. Er verzog das Gesicht.

"Ich kaufe dieses Pferd", sagte Nabil und lächelte zufrieden.

"Vielleicht", sagte Ginrig. "Doch was geht es dich an? Hast du nicht in der Küche zu tun?"

"Ihr dürft Rasierklinge nicht verkaufen", sagte sie.

"Es ist mein Pferd. Damit kann ich machen, was ich will."

Sie hatte recht große Augen und würde sicher zu einer hübschen Frau heranwachsen. Doch wie sie den Kopf schüttelte, gefiel ihm nicht.

"Rasierklinge brauchen wir doch."

"Wir?"

"Garo, Rigga, Abraxo und ich."

Ginrig lächelte. "Dann kauft es mir doch ab. Ihr müsst nur die 16.000 Große Hel-dentaler überbieten, die mir dieser Mann zahlt." Er deutete auf Nabil, der das Gesicht verzog.

"Das können wir nicht." Das Mädchen sah etwas niedergeschlagen aus. Anscheinend sah sie ein, dass sie Unsinn redete.

"Ich würde ihnen 8.000 zahlen", sagte Nabil. "Keinen Heldentaler mehr!"

"Das Pferd ist sehr wertvoll. Ich werde es nicht zu so einem lächerlichen Betrag hergeben!"

Nabil lächelte und zog den Säbel, den er an der Seite getragen hatte. "Dann nehme ich es mir einfach." Er schlug ein paarmal mal mit dem Säbel durch die Luft und setzte ihn dann auf Ginrigs Brust. "Ich denke, wir sind uns handelseinig?"

Ginrig hob überrascht die Arme und trat einen Schritt zurück. Man hatte ihm Nabil Zu-Adam als serösen Händler beschrieben. Doch dieser war nur ein gewöhnlicher Dieb.

Sein parfümiertes Taschentuch fiel zu Boden. "Das werdet ihr bereuen", stammelte er. Doch es war erbärmlich.

"Verswinde!", rief das Mädchen, das auf dem Rücken von Rasierklinge saß und das Pferd machte einen Satz vorwärts auf Nabil zu, der vor Überraschung zur Seite taumelte. Mit einem Kopfstoß beförderte Rasierklinge den Dieb zu Boden und setzte einen Huf auf dessen Brust.

"Gut gemacht!", rief Ginrig aus. Dann wedelte er Schoorty zu. "Hol die Wachen!"

Ein paar Minuten später wurde Nabil Zu-Adam abgeführt und Ginrig sah zu dem Mädchen, das noch immer auf Rasierklinge saß.

Er hatte eine Idee.

"Das war klug und mutig!" Er wusste, dass er sich ein wenig überheblich anhörte.

Aber für junge Leute hören sich alte Knacker bestimmt immer überheblich an. "Wenn du mir versprichst, dass ihr euch um Rasierklinge kümmert, dann

werde ich ihn nicht verkaufen. Doch er muss mir für gelegentliche Ausritte immer bereitstehen."

"Wir dürfen ..." Die Augen des Mädchens wurden noch größer. "Ja! Versprochen."

Jetzt legte sie sich nach vorne und tätschelte den Hals des Pferdes.

Rasierklinge schnaubte kurz und irgendwie hörte sich das zufrieden an.



Rasierklinge \*

\* Vgl. Die Abenteuer von Rigga Kalkwinter - Orakel in Ausbildung, Vierter Teil, S. 34, Hauspferd

## Klingen-Jojo

Der Regen schien gar kein Ende nehmen zu wollen. Rigga Kalkwinter stand am Fenster des Orakel-Raums und schaute hinaus. Zum einem, um den allgegenwärtigen Rauchschwaden zu entkommen, die immer im Orakel-Raum herumwaberten, und um mal etwas anderes zu sehen.

Die Schreie eines Mannes klangen herüber, der zwei Räume weiter gefoltert wurde. Es hatte sie zu Anfang schon ziemlich verstört, dass der Raum für die Orakel neben dem Folterkeller lag.

Das Fenster- sofern man es so nennen konnte, war ein kleiner rechteckiger Ausschnitt unterhalb der Decke und er war vergittert. Leider hielten die Gitter das Wasser nicht auf, das wie ein Schleier die Wand herunterlief.

„Ist dir langweilig?“ Das Orakel von Antia, Volvo Tamowitz, saß wie immer hinter ihrer großen Glaskugel. Darin waberte ein Nebel, den nur die scharfen Augen des Orakels durchdringen konnten. Am Tisch daneben stand Riggas Glaskugel, die im Vergleich recht mickrig wirkte und der Nebel darin hatte einen goldgelben Schein. Allerdings erst, seitdem sie ihr in den Nachtopf gefallen war.

„Ein bisschen“, gab Rigga zu. Sie drehte sich um und ging zu ihrem Stuhl. Dabei wusch sie geschickt den Pfützen aus, die sich im Raum gebildet hatten. Trotzdem waren ihre einfachen Stoffschuhe schon durchweicht.

Volvo saß mit festen Stiefeln an ihrem Platz. Sie hatte das Wetter und wohl auch die Auswirkungen orakelt und war entsprechend vorbereitet. Es ärgerte Rigga, dass Volvo ihr nichts von diesem Unwetter erzählt hatte.

Es klopfte an der Tür. Ein ziemlich vorsichtiges Klopfen. Rigga hatte sich gerade gesetzt und verdrehte die Augen. Doch sie ging zur Tür und war überrascht, dass der Schmied Nikolas Eisenhuf davor stand. Er lächelte verlegen, was in seinem roten Gesicht seltsam wirkte.

„Ähm“, sagte er. „Ich wollte fragen, ob ihr mir helfen könnt.“

„Das ist unsere Spezialität, Nikolas“, rief Volvo und Rigga ließ den Mann ein. Er hatte seinen dichten Bart gegen einen Schnäuzer getauscht, der orangerot unter seiner Nase hing. Auf seinem linken Arm war ein Tattoo zu sehen, doch Rigga konnte es nicht richtig erkennen.

Nikolas Eisenhuf war ein Mann von einigem Umfang und trotzdem waren seine Arme muskulös. Er setzte sich vorsichtig auf den Stuhl vor dem Tisch und Rigga eilte zu ihrem Platz, wobei sie vergaß einer Pfütze auszuweichen. Ihr Schuh

---

flutschte von ihrem Fuß und sie fischte ihn, auf einem Bein balancierend, wieder heraus.

„So, lieber Nikolas, wie können wir dir denn helfen?“

Volvo Tamowitz war außergewöhnlich nett zum Schmied. Rigga setzte sich und legte den nassen Schuh neben ihre kleine Glaskugel.

„Ich...“ Er schielte zu Riggas Glaskugel herüber. „Ist die kaputt?“

Rigga verzog das Gesicht. „Ich hoffe nicht.“

„Also?“, sagte Volvo nun etwas fordernder.

„Ja, also es geht um...“, er seufzte kurz, als müsse er sich überwinden weiterzureden.

„Es geht um die Geschichte der blutigen Tina. Kennt ihr sie?“

Was konnte es Besseres geben, während der Regen unvermindert in den Raum lief, als einen Schmied, der einem eine Geschichte erzählen wollte. Rigga versuchte interessiert zu gucken.

„Nein“, sagte Volvo. „Es gibt so viele Geschichten.“

„Ja, aber diese ist...“ Er sah zu Rigga. „Blutig.“

Rigga lächelte ihn an. „Ich bin nicht so empfindlich. Immerhin habe ich schon einiges hinter mir.“ Sie hob einen Finger, um abzuzählen. „Ich wurde entführt, bin in einer anderen Dimension gewesen, habe Feuer gespien und mit einem Seeungeheuer gespielt.“ Sie überlegte. „Was noch? Ach ja, ich habe mit dem Magikus Fingerschnipp gekämpft, nachdem ich zuvor schwindelig getanzt wurde.“ Sie lächelte ihn jetzt etwas breiter an. „Etwas Blut macht mir nichts.“

Er starrte sie einen Moment lang an, dann nickte er. „Ich weiß, dass du eine mutige junge Dame bist.“ Dann sah er zu Volvo. „Das scheint bei euch Orakeln wohl öfter der Fall zu sein.“

Rigga sah zu Volvo und diese lächelte unergründlich. Was wusste sie nicht über Volvo? Sie hatte sich nie viele Gedanken darüber gemacht, aber sie wusste, dass Volvo in ihren jungen Jahren mit Annwn, der jetzigen Königin von Nebelheim, und Adalia, Oberste Schamanin von Isabrot, befreundet gewesen war.

„Also?“ Volvo sah Nikolas an. „Wir haben nicht den ganzen Tag Zeit, mein Lieber.“ Genau, dachte Rigga, wir sind damit beschäftigt dem Regenwasser zuzusehen, das einfach nicht weniger wurde.

„Gut, also dann...“

Er holte tief Luft.

„Es war die schlimmste Zeit und die gefährlichste Zeit, es war die Zeit großer Kämpfe und genialer Erfindungen.“ Er schien es zu genießen. „In einem kleinen Ort namens Zenik, nahe dem Wald der Monster, lebte ein Mädchen Namens Tina.“

---

„Was für eine Überraschung“, sagte Rigga leise.

„Tina war ein junges Mädchen, wild und verwegen. Sie hatte einen klugen Kopf und sie verband eine tiefe Freundschaft mit dem Schmied ihres Dorfes. Marsik Donnerschlag. Er schmiedete die besten Waffen und erfand auch immer wieder neue, damit die Monster der Dunklen Mächte vom Dorf ferngehalten werden konnten. Er war ein Genie.“

Irgendwie erwartete Rigga, dass Nikolas mit ihm verwandt war.

Nikolas lächelte.

„Er war einer meiner Vorfahren. Aber er hat sein Talent weitervererbt.“

Rigga fragte sich, ob dieses Schmiede-Genie auch so krumme Schwerter geschmiedet hätte, wie Nikolas es tat.

„Wie können wir dir denn dabei helfen?“ Volvo schüttelte den Kopf.

„Hört doch erstmal weiter. In einer Nacht überfielen die Monster das Dorf und alles schien verloren. Doch Marsik hatte eine spezielle Waffe für Tina gebaut. Damit besiegte sie alle Monster und sie hatte ihren Namen weg.“

„Die Waffe?“ Volvo lachte. „Du willst wissen, was das für eine Waffe war, stimmts?“

Nikolas nickte. „Ich würde so gerne mehr über diese geheimnisvolle Waffe wissen. Vielleicht sogar, wo sie abgeblieben ist.“

„Das wir Orakel uns in der Zukunft bewegen, weißt du aber?“

„Ja. Aber es schadet ja nicht, euch mal zu fragen.“

„Rigga, was meinst du?“

Rigga war froh, dass sie nicht eingeschlafen ist. „Vergangenheit geht gar nicht.“

„Das ist nicht ganz wahr“, tadelte Volvo sie. „Mit einem Gegenstand kann man eine Personifizierung durchführen. Das steht in Difiale Gabeldorns Buch, ›Die geliehene Zeit der Steine‹. Ich hoffe du hast es durchgelesen.“

Rigga hatte es ansatzweise überflogen. Das Buch war eher wie eine kitschige Geschichte geschrieben. Nichts, was Rigga besonders interessieren konnte.

„Klar. Man braucht einen Gegenstand aus der Zeit. Dieser Gegenstand muss aber magische Eigenschaften haben, was so schon recht selten ist.“

Nikolas nickte und kramte etwas aus seiner Lederweste. Dann hielt er mit zwei Fingern einen Ring hoch. Dieser verschwand fast zwischen seinen Fingern.

„Der Ring gehörte Tina! Sie hat ihn nach ihrem Kampf bekommen und soll ihn nie wieder abgelegt haben.“

„Gib ihn Rigga, damit sie prüfen kann, ob er magisch ist.“

Nikolas hielt Rigga den Ring hin, sie nahm ihn, doch er flutschte ihr aus den Fingern, rollte über den Tisch und landete platschend in der Pfütze.

---

---

Rigga saß im oberen Raum der Schmiede im Schneidersitz. Um sich herum hatte Nikolas alles an Kerzen aufgestellt, was er aufreiben konnte, und so war eine ganz besondere Aura geschaffen worden, die schon etwas Mystisches hatte. Gut, man musste von dem ganzen Gerümpel absehen, dass sich an den Wänden türmte: Jede Menge verschiedener Waffen und seltsamer Skulpturen, die durch das flackernde Licht bedrohliche Schatten an die Wände warfen. Nikolas stand an der Tür und sah sie erwartungsvoll an. „Du kannst das!“, sagte er mit Überzeugung.

Rigga war sich nicht ganz klar, ob sie es wirklich konnte. Volvo hielt es für eine ausgezeichnete Übung ihrer magischen Fähigkeiten und es war Rigga im Moment auch lieber als in dem nassen Orakel-Raum zu sitzen.

Der Ring lag vor ihr auf einem weißen Taschentuch. Sie versuchte ihren Geist vorzubereiten und dann nahm sie den Ring zwischen zwei Finger, hielt ihn hoch und versuchte sich mit der darin wohnenden Magie zu verbinden.

Es war ganz einfach und fühlte sich an, als flutsche ihr Geist einfach woanders hin.

Von einem Augenblick zum nächsten stand sie in einer zugigen Schmiede. Vor ihr ragte ein muskulöser Mann auf, der einen orangefarbenen Schnurrbart trug, der Rigga an jemanden erinnerte.

Doch Rigga war nur Beobachterin und musste alles so hinnehmen, wie es war. Die Vergangenheit stand fest. Und wenn alles stimmte, dann war sie nun im Kopf der blutigen Tina, die nichts davon ahnte. Nun ja, sie war ja auch schon lange tot.

Der Schmied hatte eine zerkratzte Lederschürze und war ähnlich dick, wie Nikolas. Doch die blauen Augen, die unter struppigen Augenbrauen hervorlugten, spiegelten Zuneigung. Zuneigung zu Tina?

„Hast du es fertig?“, fragte Tina.

„Ja“, gab der Schmied brummig zurück. „Aber du musst vorsichtig damit umgehen. Du kannst dich damit verteidigen, wenn es sein muss.“ Dann holte er einen Gegenstand hervor und reichte ihn Tina. „Darin steckt die Seele einer Heldin.“ Rigga erkannte sofort, was es war. Ein Jojo. Doch kein gewöhnlicher, sondern sechs scharfe Klingen standen an den Seiten hervor. Er war blutrot und glänzte wie poliert.

Tina nahm den Klingen-Jojo vorsichtig in die Hände. „Danke.“

Dann erschollen laute Rufe. Es war unverkennbar, dass es ein Überfall der Monster war. Tina schaute den Schmied an, der den Kopf schüttelte. „Du solltest dich verstecken.“

---

Doch auch Tina schüttelte den Kopf. »Ich verstecke mich nicht.« Sie drehte sich um und rannte zur Tür. Als sie dort angekommen war, flog diese auf, erwischte Tina frontal und schleuderte sie gegen die Wand. Sie sah Sterne, während sie langsam an der Wand herunterrutschte. Sie spürte, wie ihr jemand den Jojo aus den Händen nahm und sank dann in eine tiefe Bewusstlosigkeit.

Rigga war davon anscheinend ebenso betroffen, denn das Nächste, was sie sah, waren Tinas Füße. Sie lag noch immer am Boden und rappelte sich mühsam auf. Blut lief ihr aus der Nase und über die Stirn. Sie wankte aus der Schmiede und sah die Leute fröhlich umherlaufen. Dann entdeckte sie einer. Wargat, der Bäcker und er blieb stehen, starrte Tina nur an. Jetzt kamen alle, um zu sehen, was so besonders war. Tina sah in viele offene Münder. Was hatte das zu bedeuten? Erst jetzt bemerkte sie, dass der Klingen-Jojo von ihrer Hand baumelte. Sie schüttelte den Kopf. Doch als sei das ein Zeichen gewesen, stürmten alle auf sie zu, hoben sie auf ihre Schultern, trugen sie durchs Dorf. Sie feierten sie als ihre Retterin, als die blutige Tina.

Tina hatte ebenso wenig eine Erinnerung was passiert war, wie Rigga. Sie glaubte, dass jemand anderes die Monster mit dem Klingen-Jojo getötet hatte, als sie bewusstlos hinter der Tür lag. Doch wer war es gewesen? Diese Frage würde Tina noch sehr lange beschäftigen.

Man feierte sie für etwas, was sie vielleicht gar nicht getan hatte. Doch was wäre passiert, wenn sie die blöde Tür nicht vor die Rübe geknallt bekommen hätte?

Rigga grinste und hoffte, dass es sich nicht auf ihrem Gesicht in der Schmiede widerspiegelte. Anscheinend war Tina ähnlich tollpatschig wie Rigga.

Dann durchlebte sie in Abständen immer wieder Szenen aus Tinas Leben, bis zu ihrem Tod. Sie starb in dieser Burg, in einem Zimmer, das Rigga nur zu gut kannte. Mit einem tiefen Ausatmen kam sie zurück in ihren Körper. Sie hielt noch immer den Ring vor sich und blinzelte.

„Wann fängst du an?“ Nikolas stand an der Tür, als sei keine Zeit vergangen.

„Ich war da“, sagte sie leise. Nikolas Augen leuchteten auf. „Und?“

„Ich kann dir leider nicht helfen. Es war alles nur undeutlich gewesen“, log sie. Er ließ die Schultern hängen, aber lächelte trotzdem. „Danke, dass du es versucht hast.“

---

---

Es war Abend geworden und der Regen hatte nachgelassen. Nikolas hatte sie bis zur Burg gebracht, wo Manu einsam und durchnässt wie ein Hund Wache hielt. Er nickte ihr nur zu und Wasser tropfte von seinem Helm.

Rigga hatte es nun eilig. Die blutige Tina hatte so viel mehr mit ihr gemeinsam, dass es schon fast unheimlich war. Sie wünschte ihrem Vater, der über einigen Papieren saß, eine gute Nacht und verschwand in ihrer Kammer.

Sie sah sich um. Den schweren Schrank hatte es damals noch nicht gegeben, aber es war eindeutig das Zimmer in dem Tina eine ganze Zeit gelebt hatte. Rigga nickte. Tina hatte ihren Klingen-Jojo versteckt und Rigga wusste jetzt auch genau wo. Sie sah den Schrank traurig an. Dann öffnete sie ihn, warf die Sachen hinaus und machte sich an der Rückwand zu schaffen. Sie brach das Holz der Rückwand heraus und hatte dann einen Teil der nackten Mauer vor sich. Nun musste sie nur noch...

„Rigga?“ Ihr Vater stand in der Tür. „Was soll das?“

Rigga krabbelte aus dem Schrank. „Ich wollte etwas probieren. Das hat mit meiner Ausbildung zu tun.“

„Im Schrank?“

Rigga verzog das Gesicht. „Ja, leider.“

„Warum musstest du unbedingt ein Orakel werden?“, murmelte ihr Vater kopfschüttelnd und ging wieder.

Rigga kletterte zurück in den Schrank, klopfte gegen die Steine und fand schließlich, was sie suchte. Mit etwas Mühe ließ sich ein Stein lockern und herausziehen. Sie schluckte. Dann griff sie in die dunkle Öffnung und... schnitt sich.

„Verdammt!“, rief sie. Beim zweiten Versuch zog sie die in Tuch gewickelte Waffe hervor. Sie trug sie zu dem kleinen Tisch und legte sie darauf.

„Das ist also diese sagenhafte Waffe“, flüsterte sie leise. Sie wickelte sie aus und der Klingen-Jojo sah wie neu aus. Bis auf das Blut an einer Klinge, das von Rigga stammte.

Sie berührte ihn mit einem Finger und sofort schoss die Magie durch sie - diesmal jedoch in die Zukunft.

Durch ein Meer von Blutstropfen sah sie eine rote Heldin mit einer ungewöhnlichen Waffe.

---



---

**Es kommt eine rote Heldin mit einer ungewöhnlichen Waffe.**

Ein weiteres Mal kommt das endlose Pain-Event (Endless Trial)

Der Turm der Illusionen nimmt einem die Illusion

Eine neue exklusive furchterregende 5-Sterne-Waffe

Neue Artefakte für die Wale

Angebote, die keine sind.

**evtl.**

Das Schach-Event- was nicht so viel mit Schach zu tun hat

Waffenerweckungen

---

Rigga schüttelte sich. Was sollte sie mit der Waffe machen? Sie Nikolas überreichen? Der würde versuchen sie nachzubauen. Alleine der Gedanke, diese Waffe zurück in die Welt gebracht zu haben, bereitete ihr Magenschmerzen. Schließlich wickelte sie den Klingen-Jojo wieder ein und legte ihn zurück in das Versteck. Ihre Sachen warf sie einfach zurück in den Schrank, und legte sich ins Bett, nuckelte an ihrem blutigen Finger und lächelte.

Tina hätte sicher gewollt, dass ihr Geheimnis gewahrt blieb.

Das Geheimnis der blutigen Tina.



## Schauplätze (Fortsetzung)

### Festsaal der Lichtturm-Akademie



Das Ehrenwacht-Fest zu dem Rigga geladen war.

Das Fest wird alljährlich zu Ehren der Helden, die beim Kampf gegen die Dunklen Mächte gefallen sind, im Saal der Lichtturm-Akademie gefeiert.

### Eisenhufs Schmiede



Außenbereich (funktional, einigermaßen übersichtlich)



Innenbereich (ziemlich aufgeräumt)

## Reise in die Vergangenheit

### Donnerschlags Schmiede



... Innenbereich  
(ziemlich unauferäumt)



... Außenbereich  
(ein hübsches Durcheinander)

## Der Wald der Monster



Da sich niemand freiwillig weiter als in Spuckweite in den Wald hinein traut, nimmt man an, es könnte dort in etwa so aussehen, wie auf der Abbildung. Bei den Augen ist man sich allerdings nicht sicher.

## Das Dorf Zenik



In der Schmiede dieses Dorfes fand sich Riggja in der Vergangenheit wieder. Es ist möglich, dass es einst dort stand, wo jetzt ein Ausläufer von Antia-Stadt zu finden ist, in dem zu Riggas Zeiten die Schmiede von Nikolas Eisenhuf steht.

**Charaktere** (Fortsetzung; weitere Charaktere sind in den anderen Heften abgebildet)

<b>Rigga Kalkwinter</b>	14-jähriges Orakel in Ausbildung und Protagonistin der Erzählung
<b>Lohok Kalkwinter</b> Garö Winkmal	Kaufmann, Sechster Weiser von Antia und Riggas Vater Riggas bester Freund, lässt sich bei den blöden Rittern ausbilden
<b>Volvo Tamowitz</b>	Orakel von Antia (hustet viel)
<b>König Artus von Antia</b>	Herrscher über Antia
<b>Kazia Po-Kal</b>	Halb-Antide, Rekrutin
<b>Roamy Rabentot</b>	Anführerin der Königsleugner
<b>Gregulo Schartig</b>	Foltermeister am Königshof und Königsleugner
<b>Neston Ginrig</b>	Schatzmeister
<b>Bizi</b>	Küchenhilfe und Freundin von Rigga
<b>Fingerschnipp</b>	Magikus, dunkler Schurke
<b>Kaelith Adler-Ei</b>	Großmeisterin des Lichtturms
<b>Lance Schlenkerfuß</b>	begnadeter Tänzer
<b>Ausrufer</b>	kündigt die Gäste namentlich an
<b>Manu</b>	Stadtwache
<b>Nikolas Eisenhuf</b>	Schmiedemeister
<b>Tina</b>	Beiname: Die Blutige; Heldin der Vergangenheit
<b>Marsik Donnerschlag</b>	Schmied aus der Vergangenheit
<b>Wargat</b>	Bäcker aus der Vergangenheit



**Garö Winkmal**, der kein Schreinergereselle mehr wird und hier als Rekrut abgebildet ist (mal ohne Sägemehl im Haar, obwohl ihm das auch ganz gut stand)



**Rigga Kalkwinter**, Orakel in Ausbildung



### **Kaelith Adler-Ei**

Großmeisterin des Lichtturms und Leiterin der Akademie.

Sie trägt ihre Haare normalerweise zu einem festen Dutt auf dem Kopf (anders als auf dem Ehrenwacht-Fest), um ihrem strengen Ruf auch äußerlich gerecht zu werden.



**Kazia Po-Kal**, Halb-Antidin, geschmeidige Kämpferin, Rekrutin in Arturs Armee und Freundin von Garo

Die betörend schöne Rekrutin - hier in ihrer Freizeitbekleidung- verdreht großen Teilen der Mannschaft regelmäßig den Kopf.



**Artur/Arthur**, König von Antia (meistens ziemlich gut gelaunt); er selbst kann sich nie entscheiden, ob er mit oder ohne *h* geschrieben werden möchte, wodurch es in verschiedenen Texten hin und wieder zu beiden Schreibweisen kommen kann



**Volvo Tamowitz**, Orakel von Antia (hustet viel); Riggas Ausbilderin (rechts als Überbringerin des Einladungsbriefs in der Episode „Tanzbein“)



**Neston Ginrig**, der Schatzmeister in der Königlichen Schatzkammer



**Gregulo Schartig**  
Foltermeister in den Gewölben der königlichen Feste; Königsleugner; Gefolgsmann von Roamy Rabentot

**Roamy Rabentot**

Abtrünnige; Kidnapperin; Königsleugnerin; Anführerin der Eierrevolte

**Bizi**

Küchenhilfe und Freundin von Rigga

**Jeremias Fingerschnipp**

dunkler Magikus; brachte Rigga in Bedrängnis und jagt hinter dem Rotstreifen-Stein her



### Königlicher Ausrufer

Königliche Ausrufer sind Höflinge, die sorgfältig durch den Hofmarschall ausgewählt wurden, um während der Zeremonien, die ankommenden Gäste namentlich anzukündigen. In Antia dürfen dieses Amt drei Personen ausführen (s. Abb.) – sie reisen viel, denn in Antia wird allerorten viel gefeiert.



### Lance Schlenkerfuß



... ein begnadeter Tänzer mit Brettfrisur und dünnem Schnäuzer. Sein Tanzstil ist wahre Magie.

Und scheinbar dient er bisweilen der Dunklen Magie, was seine offenkundige Unterstützung Finger schnipps in der Episode „Tanzbein“ annehmen lässt.



### **Lohok Kalkwinter**

Kaufmann und Vater von Rigga;  
inzwischen als 6. Weiser von Antia (ehrenhalber)  
anerkannt



### **Nikolas Eisenhuf**

Schmiedemeister; berüchtigt für seine krummen  
Schwerter



### **Marsik Donnerschlag**

Schmied aus der Vergangenheit; ein Vorfahre Eisen-  
hufs



### Manu

...einer der beiden Wachposten vor dem Durchgang zum Markt von Antia-Stadt; er überprüft die Anreisenden und insbesondere die Wagen der Händler



### Tina

... eine kluge, verwegene Heldin aus der Vergangenheit; Meisterin der Klingen-Jojo-Performance



### Bäcker Wargat

... Bäcker aus der Vergangenheit, staunt über die Erscheinung der blutigen Tina

## Bestiarium (Fortsetzung)

### Waldmonster



... die Dämonen der Vergangenheit – einmal nicht im übertragenen Sinne gemeint. Sie waren gruselige Gestalten, die ihr Dasein im finsternen Nebelwald von Antia fristen mussten, fern des Sonnenlichts, fern von Frohsinn und leuchtenden Farben. So erklärt es sich, dass sie stets mürrisch und mitunter sogar feindselig waren. Argwöhnisch beäugten sie alles Liebliche und jeden, dem ein flüchtiges Lächeln über das Gesicht huschte.



Man hätte sie ignorieren können, wären da nicht ihre sporadischen Überfälle gewesen, in denen sie aus lauter Gram über ihr eigenes Dasein Leid und Zerstörung über die Bevölkerung brachten.



Alljährlich zum TiMo-Fest\* verkleideten sich die Dorfbewohner von Zenik als Waldmonster (s. links) und legten in sicherer Entfernung zum Waldesinneren Opfergaben wie Früchte, Gebackenes, Fässer mit frischem Wasser und lieblich duftende Blumen bereit, um die Monster zu besänftigen. Wenn es in kalten, verregneten Sommern an Obst, Gemüse und Blumen fehlte, mussten die Bewohner sich jedoch auf einen der berühmten Überfälle der Untiere einstellen. Zum Glück kam das selten vor. Doch während Riggas Anwesenheit in der Vergangenheit war es wieder einmal so weit.



\*TiMo: Tina gegen die **Mon**ster; Tag der Opfergaben und Feiertag zu Ehren Tinas

## Objekte von Bedeutung

### Der Einladungsbrief



... zum Ehrenwacht-Fest in der der Lichtturm-Akademie

### Riggas magischer Schild



... den sie während ihrer Übungseinheit mit Volvo Tamowitz gewirkt hat und der in Wahrheit um einige Nummern größer war, als es hier den Anschein hat

### Tinas Ring



... Riggas „Weg“ in die Vergangenheit

Mit diesem Objekt aus der Vergangenheit war es Rigga möglich, eine Personifizierung durchzuführen, die sie quasi in den Kopf der ehemaligen Trägerin schlüpfen ließ.

## Klingen-Jojo

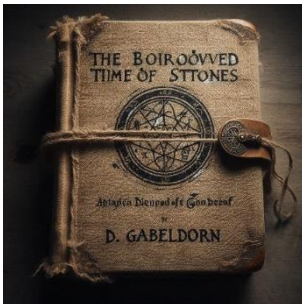


... mit eingefahrenen Klingen



... im Angriffs-Flug

## Buch „Die geliehene Zeit der Steine“ von Difiale Gabeldorn



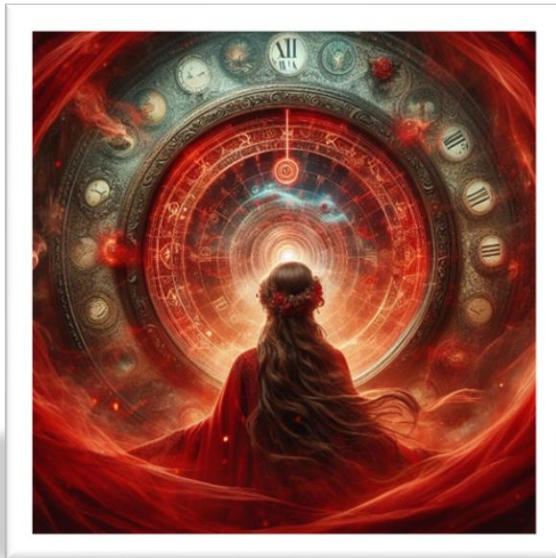
Gabeldorn beschreibt in ihrem Werk minutiös die Wege und Möglichkeiten sich mit Hilfe der Magie für einen kurzen Zeitraum in die Vergangenheit zu begeben.

Sie begründete mit ihrer Abhandlung den Zeitreise-Mythos, der auch Jahrhunderte später noch anhält und nicht nur Autoren in seinen Bann zieht.

Gabeldorns Schriften selbst zählen allerdings nicht zu den literarischen Meisterwerken, da sie ihre Forschungen auf dem Gebiet der Zeitreisen vom wissenschaftlichen Standpunkt aus betrieb und auch entsprechend spannungslos und sachlich niederschrieb.

Heute überlegt man, ob ein verdienter Bestseller-Autor sich ihres Werkes annehmen sollte, um es in einen fantastischen Abenteuerroman zu transformieren.

Die vorerst letzte Seite...



Rigga reist - mit Visionen von sich selbst als mächtiges Orakel - weiter durch die Zeit...